

und da ist Alles gut und wir beten und lesen Messe für Euch."

So hat nach und nach der Büchspaff draußen im Speckfeld, da hart am Ort, in der Schwarzähr' und in den besten Gewännern\*) die besten Aecker bekommen, und wenn Jemand gestorben ist, haben sie sich auch noch Alles vererben lassen, damit die Kinder ja kein Theil an der Erde und desto mehr Theil am Himmel haben sollen. Da, wo jetzt die Brück' steht, da baute der Büchspaff ein Haus hin und setzte einen Pächter darauf. Jetzt erst gingen den Leuten die Augen auf und sie sahen, wie sie betrogen worden waren und die ganze Gemeinde ging zusammen, und sie gelobten, daß keiner den Pacht annehmen dürfe und daß sie auch keinen Fremden hereinflassen wollten und sie thaten einen schrecklichen Eid, daß derjenige nie aufkommen, hingegen zu Grunde gehen solle, der den Pacht annehme. Ja damals, da hielt die Gemeinde noch zusammen, da hat man keinen Bürgermann sinken lassen, da hätte man's nicht zugegeben, wie jetzt, daß für ein Paar hundert Gulden einem seine Aecker verkauft werden und Kind und Kindeskind an den Bettelstab kommen.

Ja jetzt kommt Alles auf Einen Haufen und die Reichen werden immer nur noch reicher; es schämt sich keiner mehr, den Acker eines armen Mannes zu steigern und an sich zu kaufen, ja die Leute vom Gericht und die, wo eben d'ran sind, hoffen und harren darauf, bis Einem sein Sach' verkauft wird und der Mann dann tagelöhnern oder Säue hüten muß. Damals war das Unglück von Einem noch das von der ganzen Gemeinde, und der Schultheiß hat's gewußt und wissen müssen, daß er ein Bürger und kein herrschaftlicher Beamter sei. Also haben sie einen Schwur gethan. Dem alten Niklas dahinten aber sein Großvater, der hat den Pacht doch angenommen; wie er aber zum damaligen Schultheiß hineinkommt, nimmt der seine geladene Büchse von der Wand und will ihn gerade todt schießen, er fehlt aber und der Schuß geht in die Wand. Keiner von allen Pächtern ist auf dem Büchsgut zu etwas gekommen, der Schwur hat's gethan und der Büchspaff in Grundboden hinein verflucht worden.

\*) Gewann heißt hier und am Rhein eine Gemarkung.

Einmal bringt des Pächters Frau in ihrer Schürze den Pachtzins nach Mainz zu dem Feuerstein. Da kommt ihr die Köchin entgegen und sagt: „behaltet Euer Geld, eben holt ihn der Teufel,“ und da lag der Büchsenpaff drinnen auf dem Bett und ist an einem Karthäuserklöb' erstickt. Seitdem wandert nun der Büchspaff als Geist auf seinen gestohlenen Feldern um, er sieht kohlrabenpochschwarz aus, hat eine lange Mönchkutte an, einen dreieckigen Hut auf dem Kopf und eine Haue auf der Schulter. Er redet kein Wort und viele Leute haben ihn schon hockeln\*) müssen, viele führt er auch die ganze Nacht in der Irre umher. Einmal ging eine alte Frau des Nachts um Eins auf's Feld, um zu schneiden, da hat sie den Büchspaff hockeln müssen bis an das Kreuz da draußen, da ist er heruntergesprungen. Ein Bauer ging des Nachts von Wicker, eine halbe Stunde von hier, auf der Landstraße nach Haus, ein langer Mann geht ihm voraus, er hinten drein, und der Büchspaff hat ihn irre geführt, daß er, wie es Tag geworden, d'runt am Main gestanden ist. Auch bei Tag zwischen elf und zwölf erscheint der Büchspaff, und eine Frau, die, als es läutete, nicht nach Hause ging zum Mittag, mußte ihn auch hockeln. Anno 1802, als wir nassauisch geworden sind, hat die Regierung das Büchsgut an sich gezogen und hat die Aecker versteigert und da, wo das Haus gestanden ist, steht jetzt die Brücke." —

Abgesehen davon, daß sich die Volksfage erlaubt hat, mit einem Priester so umzuspringen, ist es auch nicht ohne Bedeutung, die Meinungen der Ortsbewohner über das Wirkliche dieser Geistererscheinung zu vernehmen. Fast Niemand zweifelt an der einstmaligen Erscheinung, einer aber behauptete sehr wichtig: „seitdem die Franzosen da waren, gehen keine Geister mehr um, sie haben sie alle mitgenommen.“ Ein Anderer sagte sehr ernsthaft: „der frühere Pfarrer hat mir gesagt, der verstorbene Papst, der hat alle unerlösten Geister bannen können und der hat auch den Büchspaff erlöst.“ Ein Dritter sagte: „seit man das Kreuz da draußen für den Büchspaff gemacht hat, hat seine arme Seele Ruh.“ Diese beiden letzten Vermuthungen sind eine sehr beachtungswerthe Consequenz des

\*) Auf dem Rücken tragen.